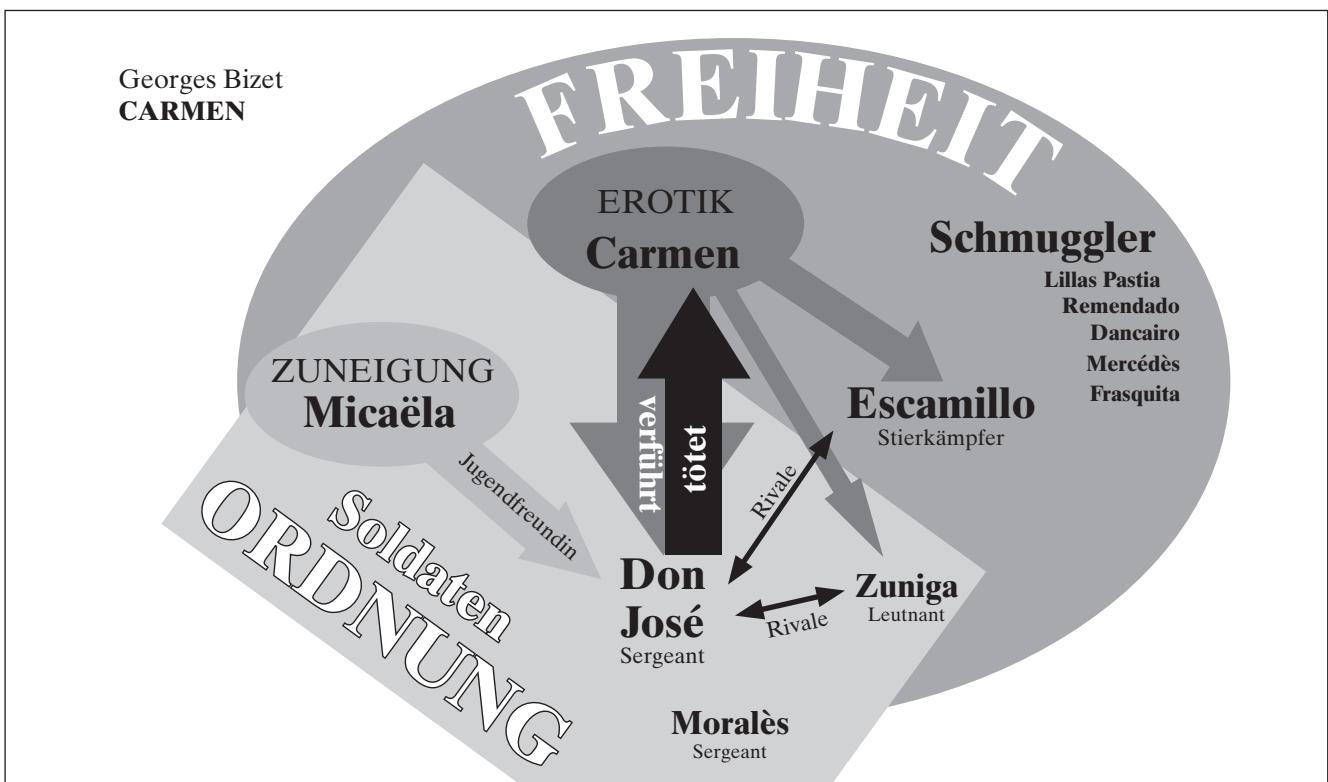


Georges Bizet



Georges Bizet

* 25. Oktober 1838 in Paris
 † 3. Juni 1875 Bouvigel bei Paris

CARMEN

Oper in vier Akten
 Text: Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach einer Novelle von Prosper Mérimée
 Uraufführung: Paris 1875
 Aufführungsdauer:
 ca. 3 Std. 15 Min.

Sevilla und Umgebung, um 1820

1. Akt:

Sergeant **Don José**, in Sevilla stationiert, wird von seiner Jugendfreundin **Micaëla** gesucht. Er ist jedoch auf Wache. Bei der Wachablösung warten viele Schaulustige nicht nur auf die Soldaten, sondern auch auf die leicht bekleideten Zigarettenarbeiterinnen und besonders auf die rassige **Carmen**. **Carmen** singt von ihrer Auffassung von Liebe. Nur einen interessiert dies nicht: **José**; **Carmen** wirft ihm provozierend eine Blume zu; er hebt sie auf und ist in ihrem Bann. Da findet ihn Micaëla und überbringt ihm einen Brief und einen Kuss von seiner Mutter. Aus der Zigarettenfabrik hört man plötzlich Geschrei: **Carmen** hat ein anderes Mädchen mit dem Messer verletzt. Sie wird verhaftet. **José** soll sie zum Gefängnis bringen, erliegt aber ihren Verführungskünsten und lässt sie laufen. Er wird unter Arrest gestellt.

2. Akt:

In **Lillas Pastias** Schenke geht es hoch her. Der gefeierte Torero **Escamillo** tritt auf und wirbt um **Carmens** Gunst.

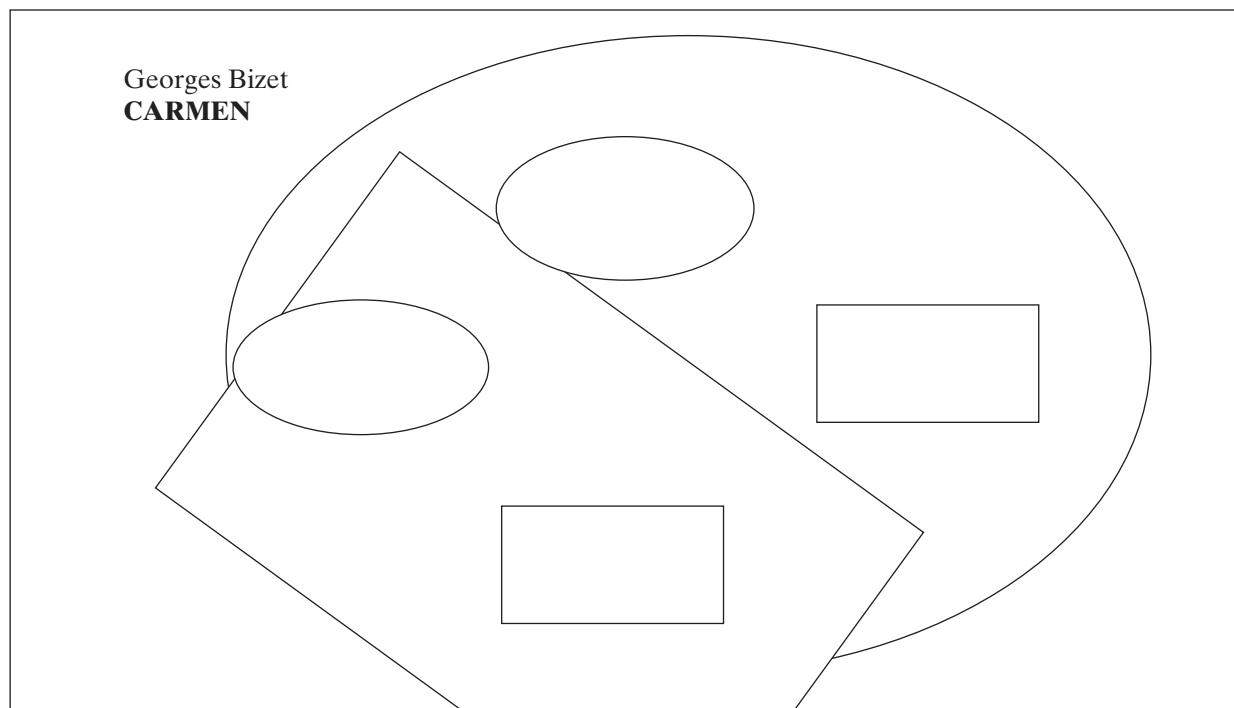
Sie jedoch vertröstet ihn, sie wartet auf **José**, der wieder in Freiheit ist. Als dieser kommt, ruft ihn der Zapfenstreich auch schon wieder in die Kaserne zurück. **Carmen** versucht, ihn zum Bleiben zu verführen; er bleibt aber standhaft und will zurück. Da erscheint Leutnant **Zuniga** und befiehlt **José** zu gehen. **José** ist gedemütigt, es kommt zum Streit. **Carmen** und die Schmuggler treten dazwischen. **José** hat nun keine Wahl mehr: Er muss bei den Schmugglern bleiben.

3. Akt: *Im Gebirge*

Carmen interessiert sich nicht mehr für **José**, der zum Schmuggeln nicht taugt; sie rät ihm, die Bande zu verlassen. Beim Kartenlegen mit den Zigeunerinnen **Mercédès** und **Frasquita** sieht sie ihren und **José**s Tod. Die Schmuggler ziehen weiter, **José** bleibt zurück. **Escamillo**, **Carmens** neuer Verehrer, trifft auf ihn, es kommt zu einer Messerstecherei. Die zurückgekehrte **Carmen** wirft sich dazwischen. Der Torero lädt alle zum Stierkampf nach Sevilla ein. **Micaëla**, die den Schmugglern gefolgt ist, wird von **Remendado** entdeckt. Sie beschwört **José**, zu seiner kranken Mutter zurückzukehren. **José** folgt ihr.

4. Akt:

Vor der Stierkampfarena erscheint **Carmen** mit **Escamillo**, ihrem neuen Liebhaber. **Mercédès** und **Frasquita** warnen **Carmen**: Sie hätten **José** hier gesehen. Als das Volk in die Arena strömt, versperrt **José** **Carmen** den Weg. Er liebt sie noch immer und fleht sie an, zu ihm zurückzukehren. **Carmen** weigert sich. In seiner Verzweiflung und rasend vor Eifersucht ersticht **José** **Carmen**.



Aufgabe A)

Du siehst oben Ovale und Rechtecke – umrahme die folgenden Begriffe mit der einen oder anderen Form:

männlich – weiblich; weich – hart; stark – schwach; geordnet – beliebig; sachlich – gefühlvoll; gefangen – frei; erotisch – nüchtern; rhythmisch – melodisch

Aufgabe B)

Lies die Inhaltsbeschreibung der Oper von Akt I und II!

1. Welche Personen hältst du für die vier zentralen Figuren der Oper? Trage sie in die kleinen Formen ein!
2. Zeige durch Pfeile und durch Beschriftungen auf, in welcher Beziehung diese Personen zueinander stehen!
3. Welche Personen passen ihrer Herkunft und ihrem Lebensbereich nach eher zueinander?
4. Überlege genau, welche beiden Personen in das große Rechteck und welche in das große Oval passen, und versuche deine Entscheidung zu begründen. Wofür könnten die beiden großen Formen stehen?

Aufgabe C)

Notiere die vier zentralen Personen auf einem gesonderten Blatt noch einmal, höre zu jeder Person ein typisches Musikbeispiel und ordne die Adjektive von oben den Personen zu! Wo kommen die oben gemachten Wort- und Formzuordnungen durcheinander? Wie sind die Abweichungen zu interpretieren?

Nr. 5 Havaneise

CARMEN

L'amour est un oiseau rebelle
que nul ne peut apprivoiser,
et c'est bien en vain qu'on l'appelle,
s'il lui convient de refuser!
Rien n'y fait, menace ou prière,
l'un parle bien, l'autre se tait;
et c'est l'autre que je préfère,
il n'a rien dit, mais il me plaît.

L'amour est enfant de Bohême,
il n'a jamais, jamais connu de loi,
si tu ne m'aimes pas, je t'aime,
si je t'aime, prends garde à toi!

L'oiseau que tu croyais surprendre
battit de l'aile et s'envola;
l'amour est loin, tu peux l'attendre,
tu ne l'attends plus, il est là.
Tout autour de toi, vite, vite,
il vient, s'en va, puis il revient;
tu crois le tenir, il t'évite,
tu crois l'éviter, il te tient!

Nr. 7 Duo

JOSÉ

Parle-moi de ma mère!
Parle-moi de ma mère!

MICAËLA

J'apporte de sa part, fidèle messagère,
cette lettre ...

JOSÉ

(joyeux, regardant la lettre)
Une lettre!

MICAËLA

Et puis un peu d'argent,
Elle lui remet une petite bourse.
pour ajouter à votre traitement.
Et puis ...

JOSÉ

Et puis?...

MICAËLA

Et puis ... vraiment je n'ose ...
Et puis ... encore une autre chose
qui vaut mieux que l'argent! Et qui, pour un bon fils
aura sans doute plus de prix.

JOSÉ

Cette autre chose, quelle est-elle?
Parle donc ...

MICAËLA

Oui, je parlerai.
Ce que l'on m'a donné, je vous le donnerai.
Votre mère avec moi sortait de la chapelle,
et c'est alors qu'en m'embrassant:
Tu vas, m'a-t-elle dit, t'en aller à la ville;
la route n'est pas longue; une fois à Séville,

Nr. 5 Habanera

CARMEN

Die Liebe ist ein widerspenstiger Vogel,
den keiner zähmen kann,
und man ruft ihn vergebens,
wenn es ihm nicht zu kommen beliebt.
Nichts hilft dann, Drohen oder Bitten,
der eine kann gut reden, der andere ist ein Schweiger;
und es ist der andere, den ich vorziehe;
er hat nichts gesagt, aber er gefällt mir.

Die Liebe ist ein Zigeunerkind.
Sie hat niemals, niemals Gesetze gekannt;
wenn du mich nicht liebst, liebe ich dich;
wenn ich dich liebe, nimm dich in Acht!

Der Vogel, den du zu überlisten glaubtest,
schlug mit den Flügeln und flog davon ...
Die Liebe ist fern, du kannst auf sie warten.
Du erwartest sie nicht mehr ... schon ist sie da ...
Ganz um dich herum, schnell, schnell
kommt sie, geht sie davon, kommt dann wieder ...
Du glaubst sie festzuhalten, sie weicht dir aus,
du glaubst ihr auszuweichen, sie hält dich fest.

Nr. 7 Duett

JOSÉ

Erzähl mir von meiner Mutter!
Erzähl mir von meiner Mutter!

MICAËLA

Ich bringe als treue Botin
von ihr diesen Brief.

JOSÉ

betrachtet den Brief
Einen Brief.

MICAËLA

Und dann ein wenig Geld,
Sie gibt ihm eine kleine Börse
zusätzlich zu Eurem Sold,
und dann ...

JOSÉ

Und dann?

MICAËLA

Und dann ... Ich traue mich wirklich nicht,
und dann ... noch etwas anderes,
das mehr wert ist als das Geld und das
für einen guten Sohn gewiss mehr Wert hat.

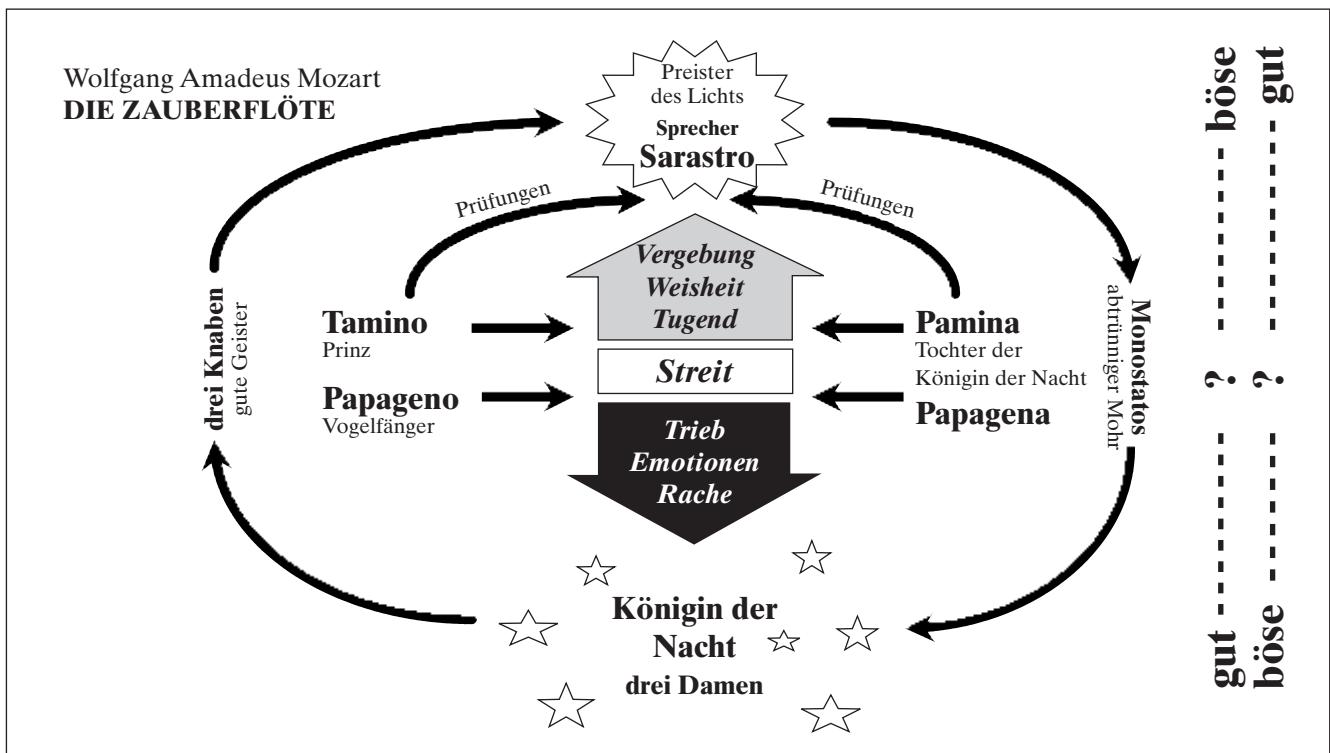
JOSÉ

Was ist diese andere Sache?
Sprich doch!

MICAËLA

Ja, ich werde sprechen;
was man mir gegeben hat, werde ich Euch geben.
Eure Mutter trat mit mir aus der Kapelle,
und da sagte sie zu mir, während sie mich küsste,
du wirst in die Stadt gehen,
die Strecke ist nicht weit; in Sevilla angekommen,

Wolfgang Amadeus Mozart



Wolfgang Amadeus Mozart

* 27. Januar 1756 in Salzburg
† 5. Dezember 1791 in Wien

DIE ZAUBERFLÖTE

Oper in zwei Akten
Text: Emanuel Schikaneder
Uraufführung: Wien 1791
Aufführungsdauer: ca. 3 Std.

Im Orient, in sagenhafter Zeit

1. Akt:

Prinz **Tamino** wird in einer felsigen Gegend von einer Schlange verfolgt. Er fällt in Ohnmacht, wird aber von den **drei Damen** der Königin der Nacht gerettet. Wieder zu sich gekommen, sieht er vor sich den Vogelfänger **Papageno**, der damit prahlt, ihn gerettet zu haben. Für diese Lüge bekommt der Vogelfänger von den zurückkehrenden **Damen** ein Schloss vor den Mund gehängt. **Tamino** händigen sie ein Bildnis **Paminas**, der Tochter der **Königin der Nacht** aus. In Liebe entbrannt verspricht er der herannahenden **Königin, Pamina**, die im Tempel des Sarastro gefangen ist, zu retten. **Papageno**, von seinem Schloss wieder befreit, soll ihn begleiten. Zum Schutz geben die **drei Damen** **Tamino** eine Zauberflöte und **Papageno** ein Glockenspiel mit. **Drei weise Knaben** sollen ihnen den Weg zeigen.

Im Reich des **Sarastro** versucht **Pamina** inzwischen zu fliehen. Dies wird jedoch vom Mohren **Monostatos** vereitelt. Er belästigt sie, nimmt aber Reißaus, als **Papageno** auftaucht. **Tamino** kommt in der Zwischenzeit an die Pforten der Weisheitstempel. Ein **Priester** stellt sich ihm in den Weg und fordert ihn auf, erst genau zu prüfen, bevor er **Sarastro** als Entführer verurteilt. Mit seinem Flötenspiel versucht der Prinz nun **Pamina** herbeizurufen, aber nur Tiere werden angelockt und tanzen zu seiner Musik. Als schließlich **Papageno** mit seiner Vogelpfeife antwortet und

als **Pamina** und **Tamino** das erste Mal zusammentreffen, werden sie von **Monostatos** aufgegriffen und zu **Sarastro** gebracht.

2. Akt:

Sarastro und die anderen **Priester des Lichts** beschließen, **Taminos** und **Papagenos** Tugenden zu prüfen: Beiden wird ein Schweigegebot auferlegt. Als sie von den **drei Damen** zum Plaudern verlockt werden, bleibt **Tamino** standhaft, **Papageno** kann jedoch nicht widerstehen.

Die **Königin der Nacht** erscheint ihrer Tochter und verlangt von ihr, dass sie **Sarastro** töten und den mächtigen Sonnenkreis rauben solle. **Monostatos** belauscht die beiden und versucht, **Pamina** durch Drohungen gefügig zu machen. Doch **Sarastro** tritt dazwischen, verstößt den Mohren und tröstet **Pamina**.

Papageno verspielt in der Zwischenzeit eine Chance, endlich einmal ein „Weibchen“ zu bekommen.

Tamino spielt auf der Flöte, **Pamina** erscheint, **Tamino** darf aber nicht mit ihr sprechen.

Papageno schmachtet in einem tiefen Gewölbe, er strebt nicht nach höheren Tugenden, möchte nur ein „Weibchen“. Eine Alte bietet sich ihm an, verwandelt sich in die hübsche **Papagena** und verschwindet gleich wieder.

Pamina will sich in ihrer Verzweiflung über **Taminos** Schweigen das Leben nehmen. Die **drei Knaben** verhindern es und bringen sie zu **Tamino**. Beide bestehen die letzte Prüfung, indem sie die Feuer- und Wasserhöhle durchschreiten.

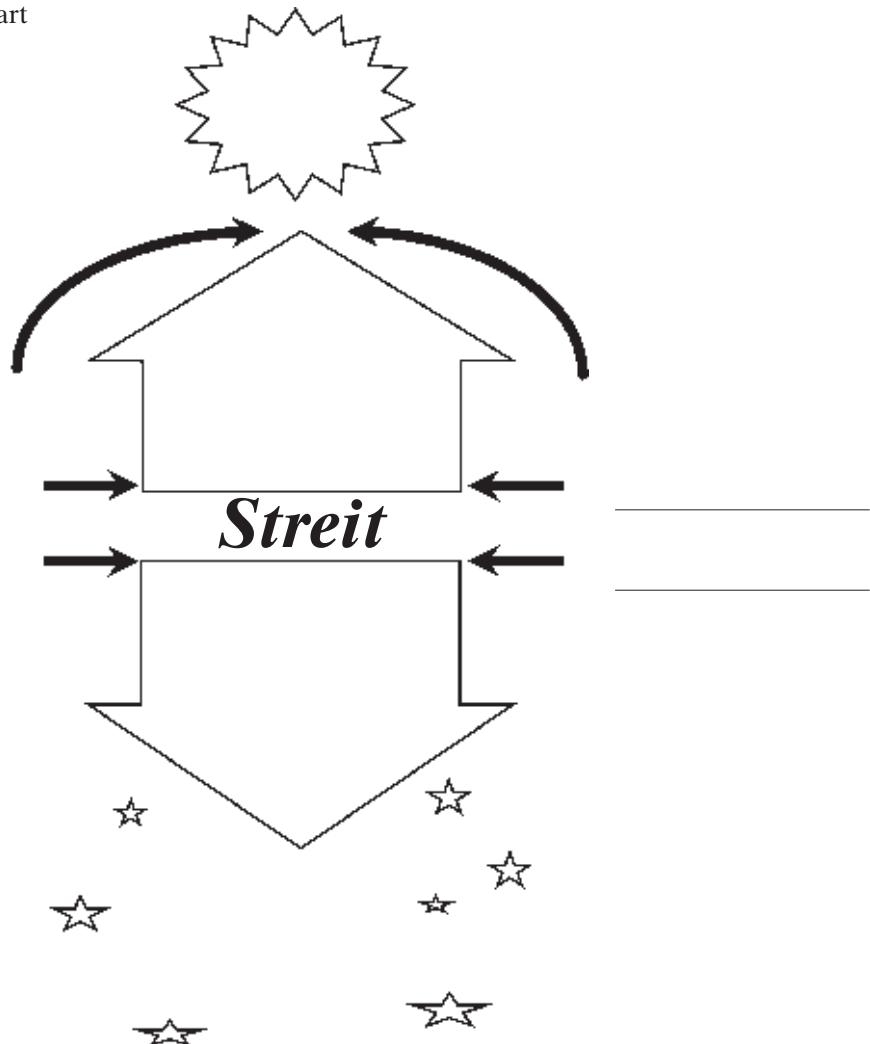
Papageno versucht sich aufzuhängen, da er meint, nie mehr ein „Weibchen“ bekommen zu können. Die **drei Knaben** retten auch ihn, indem sie auf die Zauberlökchen verweisen. Damit lockt er schließlich **Pamina** herbei.

Von **Monostatos** geführt versucht die **Königin der Nacht** in den Tempel einzudringen, wird aber in die Tiefe gestoßen.

Tamino und **Pamina** werden feierlich in den Sonnentempel und damit in den Kreis der Eingeweihten aufgenommen.

Komponist/Titel	Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte
Dramatische Kernaussage	<p>„Ein Weiser prüft ...“ – Die Forderung nach kritischer Vernunft (Sprecherszene)</p>
Impuls zur Bilderstellung Textblatt	<p>„Lies den Text der Sprecherszene (ggf. mit verteilten Rollen). Inwiefern verändert sich die Einstellung Taminos; welche Aussagen des Sprechers bewirken dies?“ > Tamino möchte Pamina retten, ohne die Hintergründe der Entführung geprüft zu haben. Er tritt dem Sprecher aggressiv entgegen; Aussagen des Sprechers: <i>Ist das, was du da sagst, bewiesen? Ein Weib tut wenig, plaudert viel; Dich täuschet ein Betrug.</i></p>
Hörbeispiele zur Bilderstellung	<p>„Inwiefern ist der Anspruch auf Prüfung verbreiteter Meinungen heute besonders wichtig?“ > Meinungsmanipulation durch Massenmedien (Bsp.: Bild-Zeitung: „Bild dir deine Meinung“ – Slogan trotz Informationsreduktion oder Filterung durch das Blatt).</p>
Bildteil 3	<p><i>Nr. 8 Finale, ab Sprecherszene: „Die Weisheitslehre dieser Knaben“</i> „Der Sprecher stellt für den Eintritt Taminos eine Forderung – wie lautet diese? Merke dir die Melodie – in welchem Zusammenhang wiederholt sie das Orchester immer wieder?“ > „<i>Sobald dich führt der Freundschaft Band...</i>“ > Die Melodie zu diesem Text kehrt als rein musikalische Antwort auf die weiteren Frage („... lebt denn Pamina noch?“, „Wann wird das Dunkel endlich schwinden?“) immer wieder.</p> <p><i>Nr. 12 Quintett, Tamino, Papageno und die drei Damen: „Wie? Wie? Wie? Ihr an diesem Schreckensort“.</i> „Tamino und Papageno haben eine Schweigeprüfung auferlegt bekommen und werden von den drei Damen zum Plaudern verführt. Höre, wie die beiden reagieren. Wie hat sich Tamino die Weisheitslehre der Knaben und die Belehrung des Sprechers zu Herzen genommen? Welcher Satz macht dies deutlich?“ > Die drei Damen streuen Gerüchte über die Priester aus. Papageno glaubt die Gerüchte und schwätzt drauflos, Tamino will ihn hindern und antwortet: Ein Weiser prüft und achtet nicht, was der gemeine Pöbel spricht.</p>
Dramatische Kernaussage	<p>Tier und Mensch – Natur und Kultur – Funktion und Geist: Die Paare Papageno – Papagena und Tamino – Pamina</p>
Impuls zur Bilderstellung Arbeitsblatt: Aufgabe D)	<p>„Trage die beiden Paare in die Grafik ein! Wo müssen die einzelnen Namen stehen?“ > Männer und Frauen getrennt; beide Paare wollen zusammenkommen und werden durch die Priester und die Prüfungen zuerst daran gehindert.</p> <p>„(a) Wie gehen Papageno und Tamino jeweils damit um? (b) Welche Ansprüche an das Leben hat jeder der beiden?“ > (a) Papageno will die Prüfungen nicht ablegen, er ist träge, ängstlich und geschwätzig. Tamino und Pamina stellen sich den Prüfungen ... > (b) Papageno strebt nicht nach Weisheit; er ist zufrieden, wenn er seine biologischen Funktionen erfüllt (Essen, Trinken, Weibchen, Nachwuchs). Er und Papagena wirken nicht nur in ihrem Äußeren wie Vögel, sondern haben auch nicht mehr Ansprüche. Deshalb stehen beide weiter entfernt vom Weisheits- und näher am Triebssymbol.</p>
Hörbeispiele zur Bilderstellung	<p><i>Nr. 3 Arie des Tamino „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“</i></p>

Wolfgang Amadeus Mozart
DIE ZAUBERFLÖTE



Aufgabe A)

Lies die Inhaltsangabe der Oper und trage zuerst die entsprechenden Namen in die Sonne und den Sternenkranz ein!

Aufgabe B)

Diese beiden eingetragenen Figuren werden durch Beifügungen näher definiert und repräsentieren symbolisch verschiedene natürliche, philosophische, psychologische und historische Phänomene. Sammle die Begriffe dafür und trage sie in die Pfeile ein!

Wie die Pfeile andeuten, stehen die beiden Figuren und die Phänomene in einem „Konflikt“ zueinander. Suche Situationen in deinem Leben, in denen du mit diesen Konflikten konfrontiert wurdest!

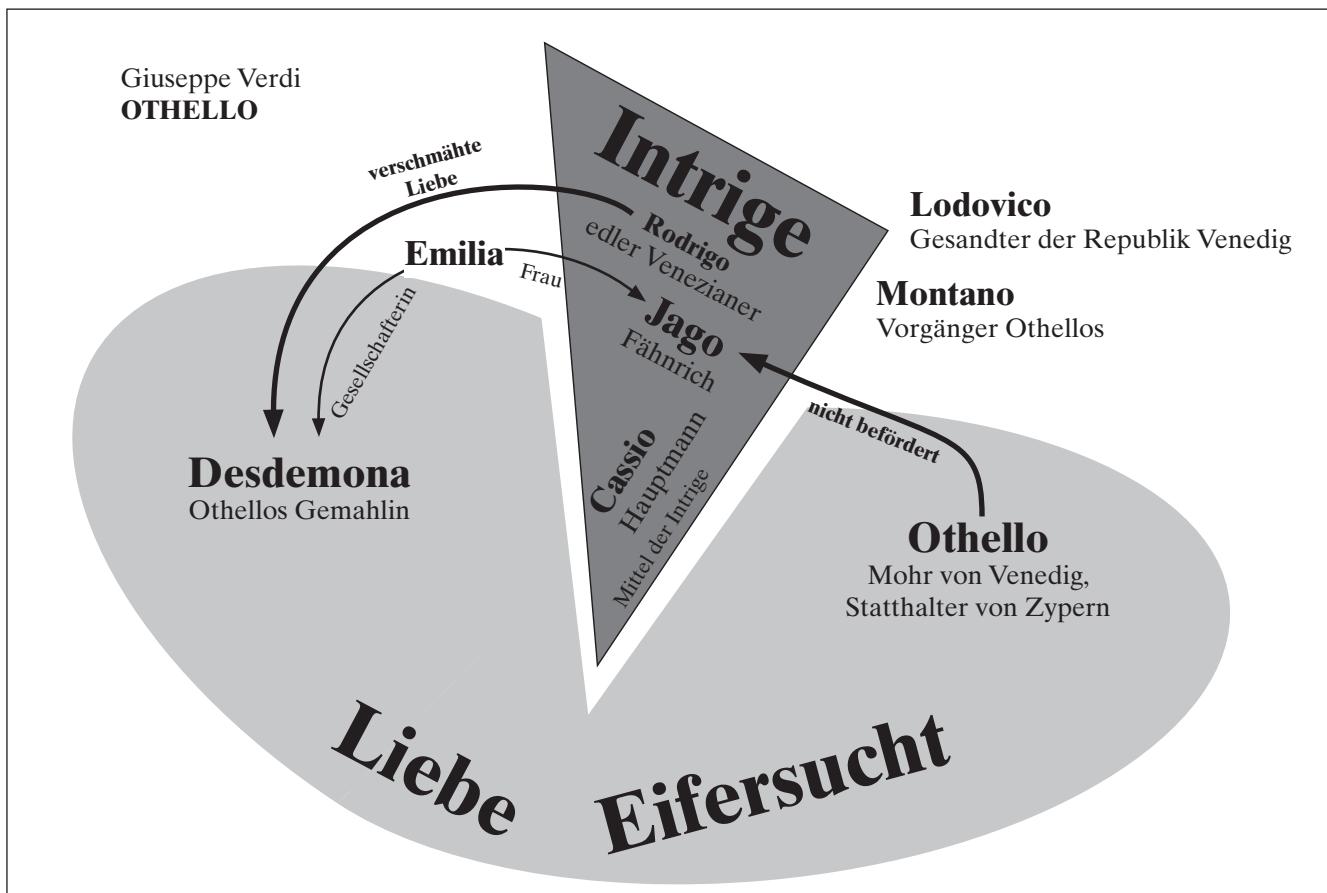
Aufgabe C)

Warum ist die Königin der Nacht eine Königin und Sarastro „nur“ ein Priester des Lichts?

Aufgabe D)

Trage die beiden Paare in die Grafik ein! Wo müssen die einzelnen Namen stehen?

Giuseppe Verdi



Giuseppe Verdi

* 9./10. Oktober 1813 in Le Roncole
† 27. Januar 1901 in Mailand

OTHELLO

Oper in vier Akten
Text: Arrigo Boito
nach W. Shakespeare
Uraufführung: Mailand, 05.02.1887
Dauer: ca. 2 Std. 15 Min.

Eine Hafenstadt auf Zypern, Ende des 15. Jahrhunderts

1. Akt:

Nach seinem Triumph über die Türken lenkt Othello sein Schiff durch den Sturm glücklich in den Hafen. Mit Spannung und Jubel wird er von der Bevölkerung begrüßt. Nur Rodrigo, der Desdemona vergebens liebt, und Iago, der bei der Beförderung von Othello übergangen wurde, spinnen eine Intrige. Iago macht Othellos Günstling Cassio betrunken. Dieser verwundet im Duell Montano. Othello beendet den Streit und degradiert Cassio. Othello zieht sich mit Desdemona zurück, um die Hochzeitsnacht zu verbringen.

2. Akt:

Iago drängt Cassio, Desdemona um Fürsprache bei Othello zu bitten. In Othello weckt er den Verdacht der Untreue seiner Frau. Als Desdemona sich für Cassio einsetzt, bricht der Zorn aus Othello heraus. Desdemona verliert ihr

Taschentuch, eine Liebesgabe Othellos. Ihre Gesellschafterin Emilia hebt es auf. Es wird ihr aber von Iago, ihrem Mann, entrissen. Iago versichert Othello, er habe das Taschentuch in Cassios Händen gesehen. Othello schwört Rache.

3. Akt:

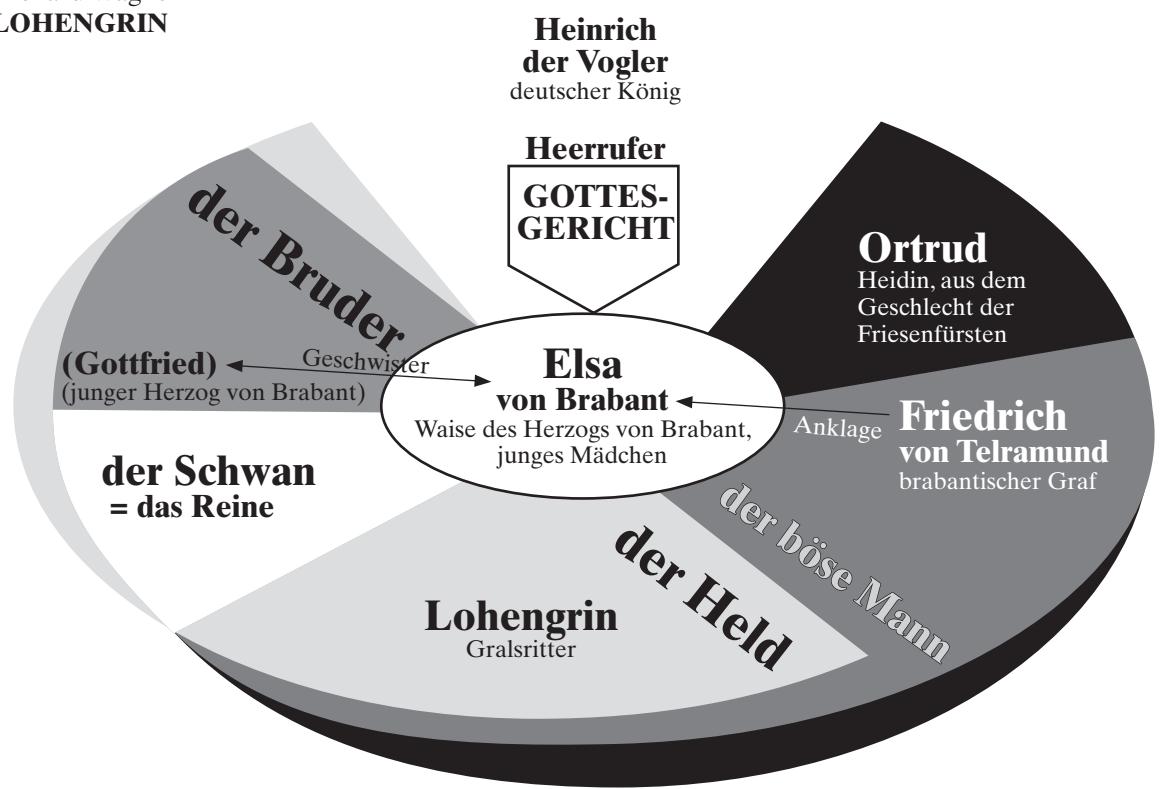
Noch einmal versucht Desdemona, sich für Cassio einzusetzen. Othello verlangt, das Taschentuch zu sehen. Auf den Rat Jagos hin verbirgt sich Othello, um ein Gespräch zwischen diesem und Cassio zu belauschen. Iago bringt Cassio dazu, das Taschentuch vorzuzeigen, von dem er meint, dass es von einer Verehrerin stamme. Othello ist entschlossen die Schuldigen zu töten. Trompeten kündigen das Schiff Lodovicos, des Gesandten aus Venedig, an. Dieser bringt die Nachricht, dass Othello nach Venedig zurückkehren könne, Cassio werde sein Nachfolger. Iago überzeugt Rodrigo, dass Cassio besiegt werden müsse.

4. Akt:

In ihrem Schlafgemach betet Desdemona ihr Nachtgebet. Othello tritt durch eine Geheimtür ein. Trotz ihrer Unschuldsbeteuerungen erwürgt er seine Frau. Da bringt Emilia die Nachricht, dass Cassio Rodrigo getötet habe, als dieser ihn überfallen hatte. Entsetzt über die Tat Othellos enthüllt Emilia die Wahrheit über das Taschentuch und Jagos Intrige. Othello küsst seine Frau zum letzten Mal und ersticht sich.

Richard Wagner

Richard Wagner
LOHENGREN



Richard Wagner

* 22. Mai 1813 in Leipzig
† 13. Februar 1883 in Venedig

LOHENGREN
Romantische Oper in drei Aufzügen
Text: Richard Wagner
Uraufführung: Weimar 1850
Dauer: ca. 4 Std.

Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts

1. Akt:

König Heinrich I. ist nach Antwerpen gekommen, um den Heerbann gegen die Ungarn auszurufen. Der **Heerrufer** verkündet, dass der König bei dieser Gelegenheit Gericht halten wird über **Elsa**, die Tochter des verstorbenen Herzogs von Brabant. Graf **Friedrich von Telramund** klagt das junge Mädchen des Mordes an ihrem Bruder **Gottfried** an. Da Beweise fehlen, ordnet **König Heinrich** ein Gottesgericht an: Ein Zweikampf zwischen Graf **Telramund** und einem Ritter, der für **Elsa** streiten soll, wird über Schuld oder Unschuld entscheiden. Doch kein brabantischer Edler tritt für **Elsa** ein. Da naht ein **Unbekannter (Lohengrin)** in einem von einem weißen Schwan gezogenen Kahn. Der Ritter, von dem **Elsa** geträumt hat, will für sie streiten unter der Bedingung, dass sie nie nach seinem Namen fragen dürfe. Er besiegt **Telramund** im Zweikampf, schenkt ihm aber das Leben.

2. Akt:

In der Burg stachelt **Ortrud**, **Telramunds** Frau, ihren Gemahl erneut gegen **Elsa** auf. Sie selbst erschleicht sich **Elsas** Vertrauen und schürt ihren Argwohn ob der unbekannten Herkunft ihres Bräutigams. Am nächsten Morgen schreitet **Elsa** mit den Hofdamen zur Trauung. Da versperrt ihr **Ortrud** den Weg. Auch **Telramund** fordert den Namen des unbekannten „Schützers von Brabant“. Dieser antwortet, er sei nur **Elsa** Rechenschaft schuldig. Die Adligen bestätigen dem Bräutigam ihr Vertrauen – **Elsa** zweifelt, fragt aber nicht und schreitet zur Trauung.

3. Akt:

Am Abend sind **Elsa** und ihr „**namenloser Ritter**“ allein. **Elsas** Neugier ist stärker als ihre Liebe – sie stellt die verbotene Frage. In diesem Moment stürzt **Telramund** mit gezücktem Schwert ins Brautgemach. Der **Schwanenritter** streckt ihn nieder und lässt seine Leiche vor **König Heinrich** bringen. Dort will er auch **Elsas** Frage beantworten. Zu Tagesanbruch richten sich **König Heinrich** und die Seinen zum Krieg. Doch der unbekannte Ritter wird nicht mit ihnen ziehen, er muss nun die Frage beantworten: Er sei der Sohn Parsivals, wie sein Vater ein Gralsritter, sein Name sei **Lohengrin**. **Ortrud** triumphiert: Sie habe **Gottfried** in einen Schwan verwandelt. **Lohengrin** müsse jetzt gehen und **Gottfried** sei für immer verloren. **Lohengrin** sinkt betend in die Knie. Da erscheint eine Taube, der **Schwan** verwandelt sich zurück in **Gottfried**. **Ortrud** bricht mit einem Schrei zusammen. **Elsa** sinkt tot in die Arme ihres Bruders. **Lohengrin** entschwindet im von der Taube gezogenen Kahn.

Hörbeispiele zur Bilderstellung
Textblatt

Bildteil 5

Dramatische Kernaussage

Impuls zur Bilderstellung
Arbeitsblatt: Aufgabe C)

mahl verwendet hatte und in dem Joseph von Arimathäa das Blut Christi am Kreuz auffing). In Wagners Parsifal ist Amfortas der sündig gewordene Gralskönig, der von Parsifal abgelöst wird. Lohengrin ist Parsifals Sohn. Nach der Sage haben sich die Ritter der Keuschheit verschrieben. Grund für Lohengrins Abreise, nachdem seine Herkunft bekannt geworden ist.

3. Akt, 3. Szene, Lohengrins Gralserzählung „In fernem Land, unnahbar euren Schritten“
> „Verklärte“, flirrende Streichertremoli, stehende Holzbläserklänge („Sphärenmusik“) begleiten den Vortrag; im Verlauf durch tiefere Instrumentierung feierlicher und würdevoller werdend.

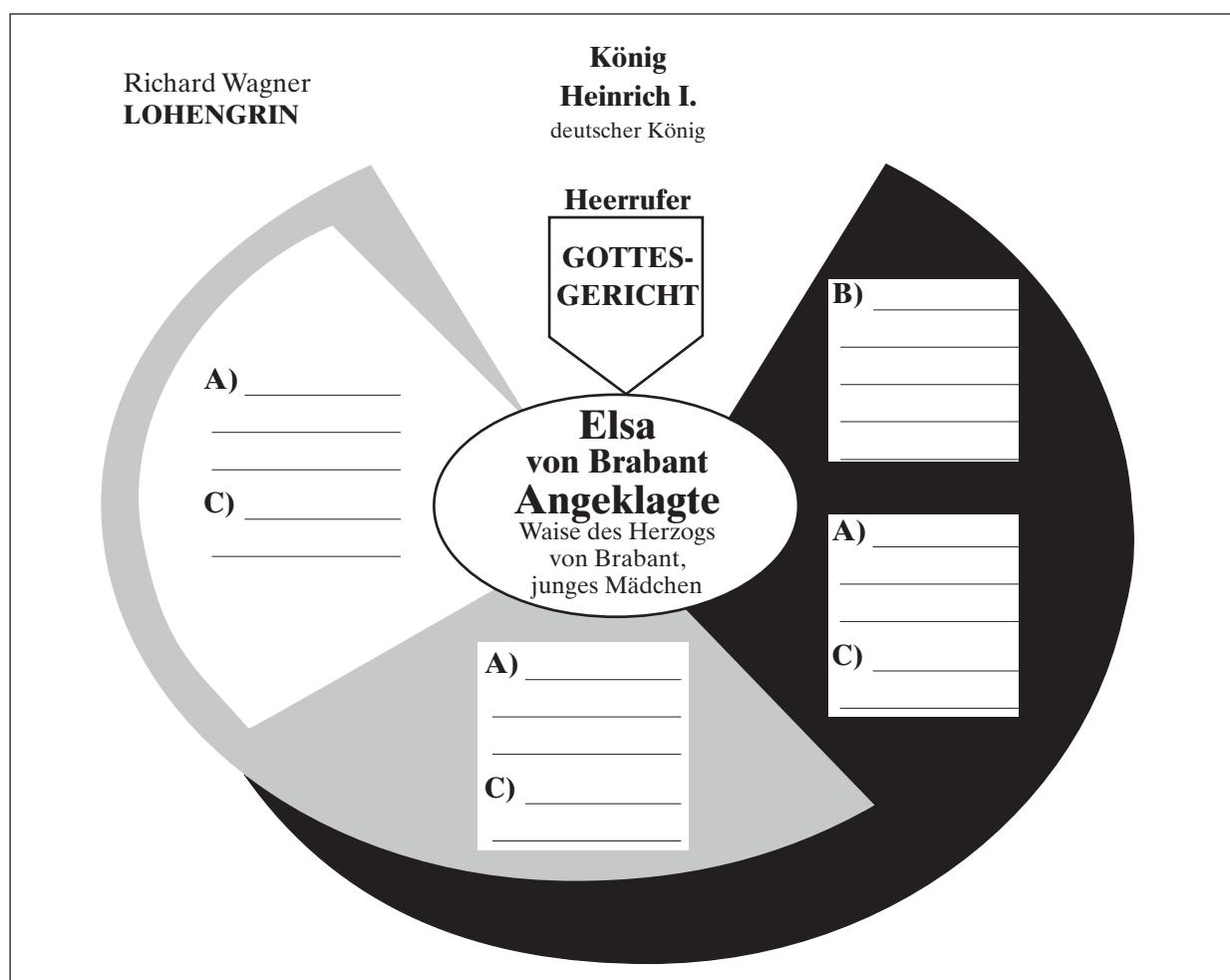


... und alles nur ein Traum? Der Traum eines pubertierenden Mädchens?!
Was „Frau“ sich unter „Mann“ vorstellt: den Bruder, den „bösen Mann“, den Helden und ihre Symbolik

„Stelle dir vor, die ganze Geschichte war nur ein Traum eines jungen pubertierenden Mädchens. Wie lässt sich diese These begründen?“
> Märchen, sagenhafter Inhalt: elternlos, Zauberei etc.; Tod der Elsa = Erwachen.

„Wie könnten die männlichen Traumfiguren gedeutet werden?“
> Im Kindesalter hat das andere Geschlecht noch keine subjektive sexuelle Bedeutung; das Verhältnis zum Bruder ist asexuell (die Reinheit symbolisiert auch seine Verwandlung als Schwan); der Bruder ist jedoch plötzlich verschwunden (nicht mehr Elsas Konzept des anderen Geschlechts); das pubertierende Mädchen empfindet in ihrer erwachenden Sexualität das andere Geschlecht als etwas Bedrohliches (Telramund = „Der böse Mann“), fühlt sich aber gleichzeitig zu einer idealisierten, überhöhten reinen Form dieses anderen Geschlechts (Lohengrin) hingezogen. Das Bild des Helden lässt sich jedoch nicht lange halten: Als sie es (er)fassen will und nach dem Namen fragt, zerplatzt das Traumgebilde und der ganze Traum ist (mit ihr) gestorben; der Bruder ist wieder da (und war wohl niemals real weg). Auch der in der Realität von Elsa als bedrohlich empfundene Friedrich von Telramund wird wohl noch unter den Lebenden weilen und nicht dem „Traummann“ zum Opfer gefallen sein.

„Und passt Ortrud in diesen Traum?“
> Sie ist die dunkelste Macht; sie ist die Rivalin, die mit dem Erwachen der Sexualität wahrgenommen wird (vgl. böse Stiefmutter in Schneewittchen).



Aufgabe A)

Trage die männlichen Figuren und ihre Funktionen im Prozess gegen Elsa in die Grafik ein! Überlege, in welche Felder sie gehören!

Aufgabe B)

Welche Funktion nimmt Ortrud in dieser Männergesellschaft ein? Trage Stichpunkte oben ein!

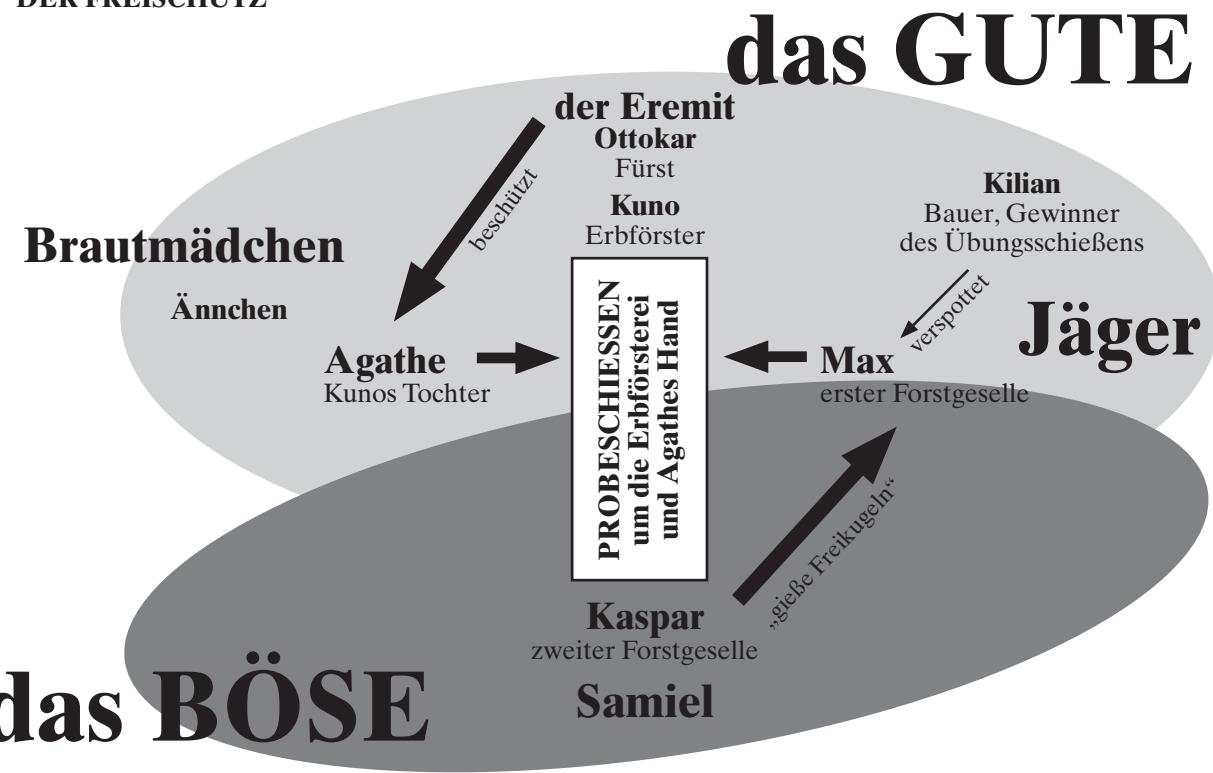
Aufgabe C)

Wofür stehen die drei männlichen Figuren und der Schwan in der Sage, in Elsas Phantasie, in einem Traum? Trage jeweils einen übergeordneten Begriff in die Grafik ein und notiere weitere Assoziationen zu den „Traumfiguren“ in der Tabelle!

Schwan	Gottfried	Lohengrin	Graf Friedrich von Telramund

Carl Maria von Weber

Carl Maria von Weber
DER FREISCHÜTZ



Carl Maria von Weber

*18./19. November 1786 in Eutin
† 5. Juni 1826 in London

DER FREISCHÜTZ

Oper in drei Akten
Text von Johann Friedrich Kind
Uraufführung: Berlin 1821
Aufführungsdauer: 2 Std. 30 Min.

Böhmen, kurz nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges

1. Akt:

Der Jägerbursche **Max** schießt bei einem Wettschießen sogar schlechter als der Bauer **Kilian**. Erbförster **Kuno** will ihm aber die Hand seiner Tochter **Agathe** und die Erbförsterei nur überlassen, wenn ihm am nächsten Tag der traditionelle Probeschuss gelingt. Der zweite Jägerbursche **Kaspar**, der mit **Samiel**, dem „Schwarzen Jäger“, im Bund steht, lässt **Max** seine Flinte ausprobieren und überredet ihn, mit ihm in der Wolfsschlucht Freikugeln zu gießen, die jedes Ziel treffen.

2. Akt:

Agathe erwartet **Max** im Försterhaus mit düsteren Vorahnungen. **Max** verlässt sie gleich wieder, um sich auf den

Weg in die Wolfsschlucht zu machen. **Kaspar** ist bereits vor ihm dort, um seinen Pakt mit **Samiel**, dem Teufel, um drei Jahre zu verlängern. **Samiel** fordert dafür ein Opfer und stellt die Bedingung, dass er die letzte der sieben Freikugeln lenken könne, wie er wolle.

Max erreicht die Wolfsschlucht und der höllische Spuk des Kugelgießens beginnt.

3. Akt:

Bei der Jagd unter Anwesenheit des **Fürsten Ottokar** verschießt **Max** sechs Kugeln. Es bleibt ihm nur noch die siebte Kugel für das Probeschießen.

Agathe wird von **Ännchen** und den Brautmädchen als Braut geschmückt. Als die Schachtel mit dem Brautkranz geöffnet wird, liegt darin jedoch eine Totenkron. Schnell wird ein neuer Kranz aus geweihten Rosen, die **Agathe** von einem **Eremiten** bekommen hat, geflochten.

Max soll beim Probeschießen eine weiße Taube treffen.

Samiel hat die siebte Kugel jedoch für **Agathe** bestimmt. Diese ist durch die geweihten Rosen geschützt; die Kugel trifft **Kaspar**. Der Frevel des Teufelspaktes wird offenkundig. **Fürst Ottokar** will **Max** des Landes verweisen. Der **Eremit** erwirkt jedoch eine Bewährungsstrafe von einem Jahr und die Abschaffung des unseligen Probeschießens.